

## IV.A.2

### Exkursionen und Landeskunde

# Griechenland – Wiege der europäischen Kultur

Dr. Benedikt Simons



© colourbox

Griechenland, immer schon ein kultureller Hotspot, schon für Humboldt oder Hölderlin. Und auch heute noch ein Anreiz für viele Schülerinnen und Schüler, die Alten Sprachen weiterzuwählen. Das Athen eines Perikles oder Sokrates, Agamemnon's Mykene, ein Sieg in Olympia, selbst Aischylos im Theater hören und Apoll in Delphi entdecken, alles gehört zum Kern eines jeden Griechenlandbesuchs. Der vorliegende Beitrag möchte dessen Vorbereitung soweit es möglich ist unterstützen und neben Ratschlägen vor allem Materialien für eine ertragreiche Arbeit vor Ort vorstellen.

---

#### KOMPETENZPROFIL

**Klassenstufe/Lernjahr:** 9–12

**Dauer:** 1–2 Tage

**Kompetenzen:** **Kulturkompetenz:** Die SuS können antike Staats- und Gesellschaftsordnungen im Sinne der historischen Kommunikation, Nachwirkungen und Einflüsse griechischer Geschichte und Kultur in Europa und der eigenen Lebenswelt, Grundgedanken der antiken Philosophie darstellen, erläutern und beurteilen.

**Thematische Bereiche:** Griechenland als „Wiegenort Europas“

**Medien:** Texte, Farbfolien, Bilder

**Zusatzmaterialien:** Zusatzinfos und Tipps

---

# Programm Griechenlandfahrt – Themenliste

M 1

„Große“ Referate 2/3 Personen	„Kleine“ Referate 1 Person
1. <b>Akropolis und Parthenon</b> (klassische Tempelarchitektur; Bedeutung vor dem religiösen und historisch politischen Hintergrund: insbesondere Athen im 5. Jahrhundert nach den Perserkriegen)	1. <b>Erechtheion</b> (Besonderheit des Erechtheion als Tempelbau im Vergleich zur klassischen Tempelarchitektur)
2. <b>Agora Attalosstoa/Hephaistostempel</b> (Vertiefung klass. Tempelarchitektur), Bedeutung einer Agora für das politische, gemeinschaftliche Leben einer griechischen Polis: Präsentation herausragender und spezifischer Gebäude (bes. Attalosstoa)	2. <b>Niketempel</b> (der Niketempel als klassischer Pantentempel/ Besonderheit der Position)
3. <b>Dionysostheater und Dionysien in Athen</b> (Architektur des Theaterbaus/Ablauf der Dramenwettbewerbe: religiöser und politischer Hintergrund)	3. <b>Das Erechtheion</b> (Beschreibung des Tempels, insbesondere seiner architektonischen Struktur/ Bedeutung vor dem religiösen und historisch politischen Hintergrund)
4. <b>Einführung in das antike Drama</b> (Dramentheorie des Aristoteles zur Tragödie; Aischylos, Sophokles, Euripides (Unterschiede, Gemeinsamkeiten); ggf. am Beispiel antiker Dramen; Struktur eines Dramas anhand der Bauelemente des Theaters)	4. <b>Cellarelief im Akropolismuseum</b> (Bedeutung der Panathenäen)
5. <b>Führung durch das Heiligtum des Apoll</b> (heilige Straße, Weihegaben zu Beginn; Schatzhaus der Athener, Kulte der Athener, Gaiatheiligtum, Tempelbauten, Werkstatttätigkeit, religiöse und politische Bedeutung des Heiligtums, Ablauf eines Besuchs, Theater, Stadion) und der Athena Pronaia	5. <b>Kalypso im Akropolismuseum</b> („klassische“ Plastik – ernster Stil – Archaik)
6. <b>Führung durch das Heiligtum von Olympia</b> (Zeustempel/Palaestra/Schatzhäuser, Stadion/ Olympische Spiele/Ablauf eines Besuchs)	6. <b>Poloskore im Akropolismuseum</b> („klassische“ Plastik – ernster Stil – Archaik)
7. <b>Führung durch die mykenische Festung</b> (Einführung in die mykenische Geschichte Griechenlands/ Mykene im Mythos (Agamemnon, Klytaimnestra, Iphigenia, Kassandra, verarbeitend in Tragödie)	7. <b>Rhetorik und Redelehre</b> (Bedeutung für die Rechtsgelehrte, Bedeutung für die (att.) Demokratie/Systematik/ Zielsetzung/Problematik/Platon – Isokrates)
8. <b>Führung durch das Heiligtum in Nemea</b> (Tempel/ Palaestra/Schatzhäuser/ Stadion/ Nemeäische Spiele/ Ablauf eines Besuchs)	8. <b>Naturphilosophen und Vorsokratiker vs. Akademie, Epikureismus, Peripatos und Stoa</b> (Vergleich zwischen Themen vorsokratischer Philosophen und denen der „nachsokratischen“ Schulen: Akademie – Peripatos – Stoa – Epikureismus)
9. <b>Führung durch das Asklepiosheiligtum und seine Heilstätten</b> (Sportstätten/ Heilstätten, religiöse Stätten, Theater)	9. <b>Die „Sophisten“</b> (Biografie namhafter „Sophisten“ und ihre Lehren (Gorgias, Protagoras/sokratisch-platonische Kritik an den „Sophisten“)
	10. <b>Olympieion</b> (Baugeschichte, Peisistratos – Hadrian)
	11. <b>Poseidontempel</b> (Vertiefung klass. Tempelarchitektur: religiöser und historisch politischer Hintergrund: insbesondere Athen im 5. Jahrhundert nach den Perserkriegen)
	12. <b>Wagenlenker</b> (ernster Stil – Bronzeplastik)
	13. <b>Kleobis und Biton</b> (archaische Plastik)
	14. <b>West- und Ostgiebel des Zeustempels in Olympia</b> (ernster Stil)
	15. <b>Ganymed</b> (archaische (Keramik) Plastik)
	16. <b>Heraklesmetopen</b> (ernster Stil im Relief)
	17. <b>Hermesstatue des Praxiteles</b> (nachklassische Plastik)
	18. <b>„Kuppelgrab des Atreus“</b> (Bauweise, Grabkultur)
	19. <b>Heilkunst in der Antike</b> (antike Medizin als Wissenschaft)

## M 2

## Griechische Geschichte – Ein kurzer Überblick

Geografische  
Voraussetzungen

Griechenland ist ein zerklüftetes, karges Land, dessen Bevölkerung besonders auf der Peloponnes und den Küsten in mehr oder weniger großer Nähe zum Meer lebte (besonders: Athen, Korinth), besonders an den fruchtbaren Tälern und Deltas (Delphi, Olympia, Lakonien = Sparta). Das Klima ist heiß, Wasser ist nicht reich vorhanden, noch heute gibt es in Athen im Sommer regelmäßig solche Wasserknappheit, dass Duschen zum Luxus wird. Welche Folgen hatten diese geografischen Voraussetzungen? In den Tälern entwickelten sich Gemeinschaften, die durch die natürlichen Gegebenheiten von anderen abgeschnitten waren und auf Selbstständigkeit ausgerichtet waren. Wasser und die daraus resultierende Fruchtbarkeit galten als etwas außerordentlich Wertvolles. Die Nähe zum Meer prädestinierte die dort gelegenen Gemeinschaften zum weit orientierten Austausch mit anderen Regionen des Mittelmeers und prägte deren Drang, den jeweiligen Horizont zu erweitern (Athen).

3./2. Jahr-  
tausend v. Chr.

Um ca. 2600 v. Chr. entwickelt sich auf Kreta die sogenannte **minoische Kultur**, benannt nach dem ersten mythischen König, Minos, dem Sohn der Europa und dem Vater des berühmten verurteilten Minotaurus. Mit dieser unkrieglerischen Kultur der Inseln, die zu dieser Zeit auf dem Höhepunkt als handelsorientierte Macht und in engem Kontakt gerade mit Ägypten und den mesopotamischen Hochkulturen stand, entwickelte sich vornehmlich in der Argolis eine ähnliche Kultur, benannt nach deren Hauptort, Mykene. Die **mykenische Kultur** war aber wesentlich kriegerischer bestimmt, erkennbar an den Grabbeigaben der Schacht- und Kuppelgräber von Mykene, die heute im athenischen Nationalmuseum liegen. Die Achaier dieser Gegend wurden in den folgenden Jahrhunderten zur vorherrschenden Macht im griechischen Mittelmeer, besetzten im 5. Jahrhundert v. Chr. ihrerseits Kreta und besiedelten manche der ägäischen Inseln (Mykene). Mit nach dem sogenannten Schiffskatalog im 2. Buch der Ilias Homers die meisten Schiffe vor Troja, und Agamemnon, Mykenes König, ist in der Ilias der Führer der Griechen, die in der Ilias aus dem 7. Jahrhundert z. T. die historischen Verhältnisse aus der früheren Zeit wieder.

Im 12. Jahrhundert begannen von Norden her Volksstämme in den Mittelmeerraum zu kommen oder vielmehr einzusickern – die sogenannte **Dorische Wanderung**. Die Auseinandersetzungen mit der heimischen Bevölkerung müssen sehr heftig gewesen sein, weil wir kaum schriftliche oder bildliche Zeugnisse dieser Zeitalter besitzen, was sich in ihren Namen erklärt, die „**Dark Ages**“ zwischen dem 12. und 8. Jahrhundert v. Chr. Allein im Mythos gibt es (vgl. die Gigantomachie, die Eroberung Delphis durch Apollo, die Ermordung des Kronos durch Zeus) Reste dieser Auseinandersetzungen; denn mit den dorischen Dorern kam auch eine neue religiöse Vorstellung in das von Muttergottheiten geprägte Bewusstsein am Mittelmeer, die olympischen Götter.

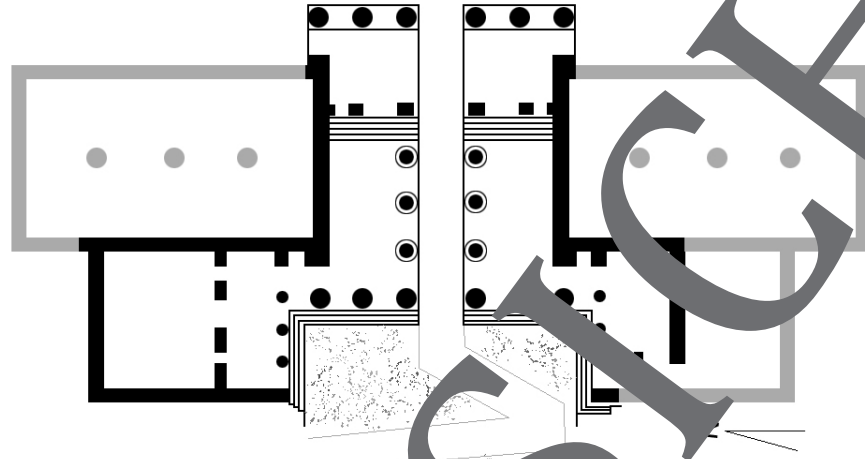
Die archaische  
Zeit (~800–  
~500 v. Chr.)

Gesicherte Informationen besitzen wir erst wieder ab dem 8. und 7. Jahrhundert, einsetzend natürlich mit den ersten Werken der europäischen Literatur: Odyssee und Ilias Homers. In dieser Zeit stellt sich so etwas wie ein allgemeines Bewusstsein der Griechen, der Hellenen, trotz der geografisch bedingten Zersplitterung: eine **gemeinsame Sprache** und **Schrift**, eine **gemeinsame Religion** und **Mythos**, zu erkennen an den Epen Homers, die Lieder der Rhapsoden, Sänger an den adeligen Höfen der Zeit, zusammenfassten, und an den **gemeinsamen Kultfeiern in Olympia und Delphi**. Damit grenzten sich die Hellenen bewusst gegenüber den sprachlosen anderen, den „**Barbaren**“ (Barbaroi), ab. Dieses allgemeine Selbstbewusstsein der Hellenen spiegelt sich auch darin wider, dass sich nun ein gemeinsames Kunstempfinden entwickelte, das der Epoche ihren Namen gab, die **Archais**; es spiegelt sich zudem in den neuen Einflüssen (Ägyptens) wider, die sich aufgrund der sich weiter ausdehnenden Handelsbeziehungen ergaben. Des Weiteren zeigt es sich in einem weiteren Phänomen, der **Kolonisation** des gesamten Mittelmeerraums seit dem 7. Jahrhundert, zuerst naheliegend die heutige türkische Küste (Ephesus, Milet, Halikarnassos), die

## M 3

## Station I (Akropolis) – Die Propyläen

Die Προπύλαια (Propylaia), die Tore vor (dem Heiligtum der Akropolis) wurden zwischen 437 und 432 v. Chr. unter der Leitung des Architekten Mnesikles errichtet, als Perikles (ca. 490–429 v. Chr.) Staatsstrategie in Athen war. Geplant waren sie so:



Wikipedia. CC BY-SA 3.0/Tusculum

Sie wurden nicht fertiggestellt, wie Spuren des Arbeitsvorgangs, z.B. die Bossen (Halterungen) an einzelnen Steinen, zeigen, möglicherweise aufgrund der Beginn des Peloponnesischen Krieges (431–404 v. Chr.) zum Abbruch. Die erste Eingangshalle übernimmt die Maße des Parthenon, auch in der Form der dorischen Säulen. Die Propyläen wurden nicht fertiggestellt, weil dort auf Beschluss der Volksversammlung der Tempel zu Ehren der Siegesgöttin (Νίκη (Nike)) (wieder)errichtet wurde. Deren Vorgängerbau war 480 v. Chr. bei der Eroberung Athens durch die Perser zerstört worden.

#### Die Panathenäen

Das „Fest für alle Athener“ wurde möglicherweise 565 v. Chr. unter dem Archon Hippokleides eingerichtet, sechs Jahre vor dem ersten Versuch des Peisistratos (590–528/7 v. Chr.), eine Tyrannis in Athen zu errichten. Ausgebaut zum großen, Einheit stiftenden Fest aller Athener jedoch wurde es maßgeblich, nachdem Peisistratos 546 v. Chr. bei seinem dritten Versuch erfolgreich gewesen war: Es gab kleine und große Panathenäen, die kleinen wurden jährlich, die großen alle vier Jahre, im dritten Jahr einer Olympiade, gefeiert. Die großen Festlichkeiten erstreckten sich vom 25. bis zum 28. des Monats Hekatombion (etwa Juli). Sie bestanden aus Opfern, Aufzügen, szenischen Darstellungen und Wettbewerben, vor allem aus gymnastischen und musischen Wettkämpfen. Den Höhepunkt bildete am Schlußtag der feierliche Umzug der gesamten athenischen Bürgerschaft (Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen), unter Einschluss der Metöken, vom Heiligtum der Demeter in Eleusis (außerhalb von Athen) durch das Dipylon auf die Akropolis. Das Festopfer bildete den Schluss der Feierlichkeit.

#### Aufgaben

1. Betrachtet den Bau und das geplante Konzept (Grundriss oben) und erörtert das grundlegende architektonische Merkmal und die Zielsetzungen des Baus.
2. Versetzt euch in die Situation eines Athener: Welches Gefühl habt ihr, wenn ihr durch diese Eingangshalle die Akropolis betretet, insbesondere bei den Panathenäen?
3. Ordnet den Bau in den historischen Kontext ein und erörtert die Ursachen für die fehlende Umsetzung des geplanten Baus (s. o.) und die Zielsetzung des Perikles.

## Station II – Aischylos, Eumeniden (622–711)

M 5

In der einzigen erhaltenen Tragödiendrilogie des Altertums erzählt Aischylos (ca. 535–456 v. Chr.) in der ersten Tragödie „Agamemnon“ von Agamemnons Heimkehr aus Troja in seine Stadt Mykene und seiner Ermordung durch seine Frau Klytaimnestra, in der zweiten, den „Grabspenderinnen“ – benannt nach den Choephoroi, den Frauen, die bei einer Beerdigung die Grabspenden trugen –, von der Ermordung Klytaimnestras durch ihren Sohn Orest und in der letzten, den „Eumeniden“, von den Folgen des Muttermords: Orest verfolgen die Erynnyen, die alten Rachegöttinnen, die seinen Mord in der eigenen Familie rächen und Orest mit Wahnsinn verfolgen. Er flieht zum delphischen Heiligtum Apolls, erfleht und erhält Asyl, es kommt zu einer Gerichtsverhandlung in Athen. Apoll ist Verteidiger Orests, der Chor, die Erynnyen, die Ankläger, und Bürger Athens mit Athene an der Spitze das Gericht:

### Eumeniden (Chor)

Zeus hat, so sagst du, dir befohlen eine solche Weisung Orest mitzuteilen, seines Vaters Mord zu rächen, während der Mutter keine Ehre zuteil werde?

Sieh, wie du hier vor Gericht in Worten seine Flucht verteidigst! Das blutvermischte Blut seiner eigenen Mutter auf dem Boden, und dann wird er den Palast seines Vaters in Argos weiter bewohnen? Welche Altäre des Volkes wird er besetzen?

... für ein Opfer will er dann noch darbringen und immer noch als Opfer anerkannt werden?

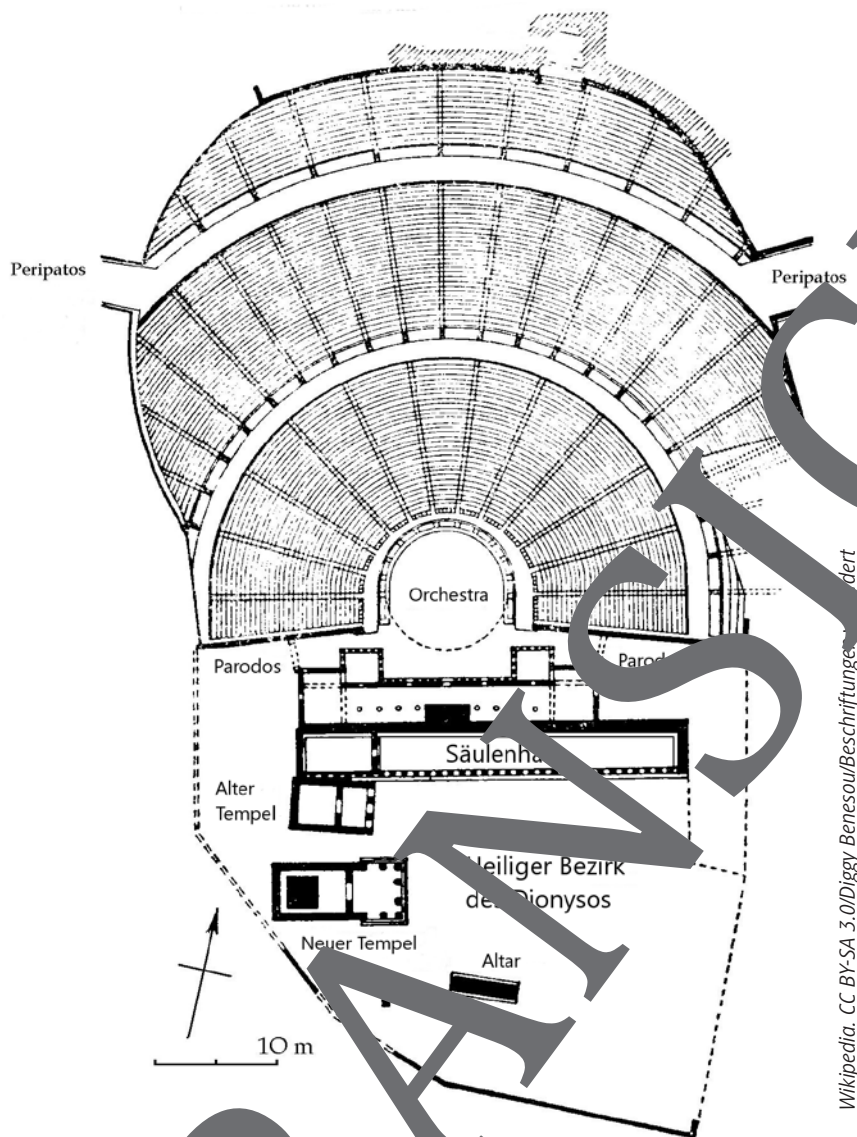
### Apoll:

Es ist dasselbe, wenn ein hochgeborener Mann, ausgezeichnet mit zeusgegebenen Szepter, stirbt und das auch durch eine Frau, nicht etwa durch Pfeile, abgeschossen auf der Jagd, wie von einer Amazone. ... in Athen es hörst, und auch die, die um dich sind, um hier mit ihrer Stimme diesen Streit zu entscheiden: Als er (= Agamemnon) vom Feldzug (gegen Troja) endlich wieder heimgekehrt war, den Wohlgeleiteten hochgerühmt, da bot sie (= Klytaimnestra) ihm ein Bad, dass er ins Becken ging, in seinen Tod; sie breitet darüber einen Mantel, fängt ihn durch das dicht gewebte Netz ein und schlägt ihn tot! So ist euch nun das Schicksal eines Mannes erzählt, eines allseits gerühmten, des Herren über die große Flotte (der Griechen) [...]

Auch das will ich euch sagen, und erkennt, wie richtig ich sprechen werde! Eine Mutter ist nicht die Erzeugerin des empfangenen Kindes, sie ist die Nährerin des neu gesäten Samens. Es zeugt der Vater, sie bewahrt das Pfand. [...]

## Station IV – Das Dionysostheater und die Dionysiaka

M 10a



Wikipedia. CC BY-SA 3.0/Diggy Benesou/Beschriftungen/der

In der vorliegenden (rekonstruierten) Form stammt das Theater aus der Mitte des **4. Jh. v. Chr.** In der klassischen Zeit war das Theater aus Holz, wie in Epidauros eingefügt in die Natur des Ortes, in den Berg der Akropolis mit Blick auf die Polis Athen, fanden ca. 17.000 Zuschauer auf den konkaven Sitzreihen Platz. Der spätere Dargestellte zeigt deutlich, was Theater ursprünglich war: eine Form des Gottesdienstes. Kein Theater war der Tanzplatz, die **Orchestra** (vgl. Alexanders Referat). Hierhin zog der **Chor** durch die **Parodos** (Zugänge), sang und tanzte. Später entstand der Wechselgesang zwischen Choregen, Chorführer und Chor. In dieser frühen Zeit (6. Jh. v. Chr.) muss auch die Bühne entwickelt worden sein, auf der die Choregen hervorgehoben wurden, die **Skene** (Szene).

**Aischylos** (525–458 v. Chr.) führte den zweiten Schauspieler ein, sodass **Dialoge** zwischen Personen geführt und dramatische Handlungen (**Epeisodion**) entwickelt werden konnten.

Zur Förderung der dramatischen Möglichkeiten fügte **Sophokles** (497–405 v. Chr.) den 3. Schauspieler ein und vergrößerte den Chor von 12 auf 15 (2 x 7 + Choregen).

Der Letzte der großen Tragiker drängte den Chor als dramatisches Element in der Tragödie zurück, **Euripides** (ca. 480–406 v. Chr.) stand sehr unter dem Einfluss der Sophisten (**M 1**) und drängte damit auch den religiösen Ursprung der Tragödie und des Dramas zurück.

## Station VI – Das Heiligtum von Delphi: Apoll

M 11

### Platon (428/27–348/47 v. Chr.)–Charmides (164d–165b)

In diesem Dialog behandelte Platon durch den Mund seines Lehrers Sokrates (ca. 469–399 v. Chr.) die Tugend der Mäßigung; ein Beispiel soll diese Tugend erläutern:

Vielmehr möchte ich beinahe sagen, eben dieses wäre die Besonnenheit, das „Sichselbsterkennen“, und ganz dem beistimmen, der in Delphi diesen Spruch aufgestellt hat. Denn in solchem Sinne scheint mir dieser Spruch hingestellt zu sein als eine Anrede des Gottes an die Eintretenden, anstatt des: „Sei fröhlich“. Als ob nämlich jener Wunsch nicht recht wäre fröhlich zu sein, und wir uns dazu nicht ermuntern müssten, sondern besonnen zu sein. Auf diese Art also begrüßt der Gott die Eintretenden in seinem Tempel ganz anders als die Menschen, nach der Meinung dessen, der diese Tafel geweiht hat, wie mir jedenfalls scheint, und der Gott spricht zu jedem Eintretenden nichts anderes als: „Sei besonnen“, sagt er ihm. Etwas rätselhaft freilich, wie ein Wahrsager drückt er sich aus. Das „Kenne dich selbst“ und „Sei besonnen“ ist dasselbe wie jener Spruch behauptet und ich auch: Leicht aber mag man glauben, beides wäre verschieden, das scheint mir auch bei denen der Fall zu sein, die die folgende Inschrift aufgestellt haben, „Betreibe nichts im Übermaß“ ... Denn man hat geglaubt, das „Kenne dich selbst“ wäre ein Rat, nicht aber eine Begrüßung des Gottes für die Eintretenden.

Der *pater historiae*, der Vater der Geschichtsschreibung, wie ihn Cicero nennt, Herodot (490–420) v. Chr. berichtet in seinen „Historien“ (1, 53) von der Anfrage des Kroisos des Reichs von Lydien (heutige Türkei) an das Orakel in Griechenland, was passieren werde, wenn er das Reich der Perser unter ihrem König Kyros II. angreife. Das Orakel antwortete, dass er, wenn er den Grenzfluss des Halys überschreite, ein großes Reich vernichten werde. Kroisos griff die Perser an, verlor und das Lyderreich wurde dem Perserreich einverleibt. Diese Anekdote gilt als historisch unecht. Dies spielt an dieser Stelle keine Rolle, wenn sie wurde überliefert, um eine bestimmte Verhaltensweise und ihre Konsequenzen zu veranschaulichen:

#### Sachinfos:

Im Pronaos des Apollontempels waren die Inschriften „ΓΝΩΘΙ ΣΑΥΤΟΝ“ (Gnothi sauton) und „ΜΗΔΕΝ ΑΓΑΝ“ (Meden agan) angebracht, die dem Besucher des Tempels auftrugen: „Erkenne dich selbst!“ und „Betreibe nichts im Übermaß“. Über diese Weisungen haben schon die antiken Menschen intensiv nachgedacht.

#### Aufgaben

1. Legt den Fehler des Kroisos in der Überlieferung Herodots dar. Zieht dazu auch die Mahnung des Delphos an den „Persern“ heran (M 10a).
2. Legt den Zusammenhang zwischen den Ausführungen bei Platon zur „Besonnenheit“ dar.
3. Erläutert die Intention der Mahnungen, die Apoll jedem Menschen, der seinen Tempel betrat, gab.